

Klimaschutz statt Profitstreben – Für eine soziale und klimaneutrale Bahnstadt!

In Heidelberg soll ein neuer Stadtteil entstehen – die Bahnstadt. Während anfangs die Idee eines zukunftsweisenden, vorbildlichen Stadtteils entwickelt wurde, der auch ökologisch den Anforderungen unserer Zeit gerecht wird, ist es mittlerweile verdächtig still geworden um die Ausgestaltung der Bahnstadt. Nun soll in nur drei Wochen das Energiekonzept für das Projekt durch die Ausschüsse gejagt und schließlich am 3. April im Stadtrat verabschiedet werden – öffentliche Debatte unerwünscht. Betrachtet man aber das Konzept der Firma „Ebök“ genauer, wird schnell deutlich, dass dieses trotz der flächendeckend empfohlenen Einführung des Passivhausstandards klare Defizite aufweist. Zum Einen die Anbindung an das Fernwärmenetz der Stadtwerke: Heidelberg bezieht fast seine ganze Fernwärme aus Mannheim. Es steht zu befürchten, dass ein neuer Stadtteil als Großabnehmer von Fernwärme ein Argument für den massiven Ausbau des dortigen Kohlekraftwerks liefern würde. Zum Anderen die Stromversorgung: Im vorliegenden Konzept ist lediglich von Stromsparkonzepten die Rede. Diese wären zwar ohne Zweifel sinnvoll, müssten aber durch den Ausbau eigener Anlagen zur Stromerzeugung durch Erneuerbare Energien ergänzt werden, wenn das Konzept wirklich höchsten ökologischen Ansprüchen genügen soll.

Deshalb: Klimaschutz ist Handarbeit! Wer mehr erwartet als Öko – Rhetorik in Sonntagsreden, darf sich nicht auf die relevanten Akteure in der Stadtverwaltung und der Wirtschaft verlassen, sondern muss diesen genau auf die Finger schauen. Nur bei anhaltendem Druck der Öffentlichkeit wird die Vision von einer klimaneutralen Bahnstadt auch tatsächlich wahr werden!

Hinsichtlich der Entwicklung der Bahnstadt fordern wir deshalb:

1. Ein vorbildliches Energie- und Klimakonzept:

–Passivhausstandard kann nur ein erster Schritt sein – auch die zusätzlich benötigte Restwärme muss mit Erneuerbaren Energien erzeugt werden, um Unabhängigkeit vom fossilen Energiesystem und dem geplanten Mannheimer Klimakiller zu gewährleisten.

–Die Stromversorgung für die Bahnstadt muss durch die Nutzung erneuerbarer Energien im Rahmen eines dezentralen Konzepts erfolgen, das z.B. ein Biomasse – Blockheizkraftwerk oder Photovoltaikanlagen einbezieht.

2. Ein klarer Schwerpunkt auf soziales Wohnen:

–Die Bahnstadt darf kein neues „Lifestyle“-Viertel für Besserverdienende werden, sondern muss der sozialen Realität der Stadt Heidelberg gerecht werden.

–Die Bahnstadt muss erschwinglichen Wohnraum für Menschen aus allen gesellschaftlichen Schichten bereitstellen und so dazu beitragen, die effektive Ausgrenzung sozial Schwacher infolge zu hoher Mieten in weiten Teilen Heidelbergs zu verringern.

–Die Bahnstadt muss angesichts steigender Energiepreise durch eine konsequent ökologische Ausrichtung auch langfristig soziales Wohnen gewährleisten können.

3. Den Worten Taten folgen lassen!

–Die einmalige Chance, die der Bau eines neuen Stadtviertels bietet, darf keinesfalls vertan werden!

–Bei der Entwicklung der Bahnstadt muss die Stadt zeigen, dass sie nicht nur von Klimaschutz redet, sondern ihn auch umsetzt!

–Die Bahnstadt muss nach den Interessen der Menschen in Heidelberg gestaltet werden, nicht nach denen von Banken und Konzernen!

**Wer sich auf Investoren und Stadtverwaltung verlässt, ist schon verlassen –
wirksamer Klimaschutz braucht Druck von unten!**